

Erstaunliches über eine Taufe

Predigt über **Matthäus 3,13-17**¹

Die Taufe ist für uns etwas ganz Selbstverständliches.
Vermutlich sind wir alle getauft.
Und denken nicht weiter darüber nach.
Das gehört doch einfach zum Christsein. Punkt. Und?
Auch Jesus wurde getauft.
Das berichten alle 4 Evangelien.
Wenn es alle 4 Evangelien berichten, dann muss das sehr wichtig sein.
Und tatsächlich gibt es hier erstaunliches zu entdecken.
Erstaunliches, das wohl doch nicht so selbstverständlich ist.

Jesus kam aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, dass er sich von ihm taufen ließe.
Das ist durchaus bemerkenswert.
Er kam von selbst – als Erwachsener. Er wurde nicht gebracht.
Er kam nicht in eine Kirche oder Synagoge, sondern an den Jordan.
Dafür nahm Er einen weiten, beschwerlichen Weg durch die Wüste auf sich.
So wie viele, viele andere auch.
Kirchlich war das gar nicht angeordnet oder vorgesehen – im Gegenteil!
Aber aus allen möglichen Städten und Dörfern kamen sie dorthin,
wo sonst nichts war, zu einem Mann, der seltsam war.
Wenn sie dort endlich ankam, gab es keinen Imbiss, sondern bissige Worte.
Kein feierliches Beträufeln des Kopfes mit angewärmtem Wasser,
sondern radikales Untertauchen im kalten Fluss.
Keine Urkunde, sondern die Kunde von dem kommenden Gericht GOTTES.
Keine Feier, nur Anweisungen für den Alltag.

Warum haben die Menschen all das auf sich genommen?
Irgendetwas muss sie doch hingezogen haben!
Nichts Schönes, keine Attraktion, keine Feier. Es gab auch keine Anerkennung dafür.
Im Gegenteil: Wer zur Taufe kam, gab damit öffentlich zu: Ich bin ein Sünder!
Ich brauche Vergebung! Ich will und muss neu anfangen!
Eine Blamage – oder?
Erstaunlich, dass die Leute kamen!

Und noch erstaunlicher, dass Jesus kam! Die Frommen kamen nämlich nicht zur Taufe.²
Und wenn, dann nur um zu gucken, zu kritisieren und zu kontrollieren.
Aber Jesus stellte sich wie alle anderen Sünder an zur Taufe.
Dabei war Er der einzige, der keine Taufe nötig hatte! Er war untadelig.
Taufe hat etwas mit der Vergebung der Sünden und mit Umkehr zu tun.
Das brauchte Er nicht! Deswegen wollte ja auch Johannes nicht:
Du müsstest mich taufen – aber ich doch nicht Dich!
Das ist doch verkehrte Welt!
Aber Jesus sagt: Lass es gut sein: Nur so wird die Welt richtig! Richtig vor GOTT!
Jesus stellt sich mit Sündern auf eine Stufe.

¹ Predigttext für den 1. Sonntag nach Epiphania, Reihe II (bis 2018 Reihe II)

² Vgl. Mt 11,18; 21,25.31-32

So beginnt Er mit dem, was Er später am Kreuz vollendet.
 Am Jordan beginnt der Weg nach Golgatha.
 Auf dem Berg Golgatha stellt Er sich nicht nur mit den Sündern auf eine Stufe,
 sondern nimmt ihre Sünde mit an das Kreuz.
 So steht der Sünder ohne Schuld da – und Jesus stirbt dafür.
 Die christliche Taufe bedeutet: Genau das zählt für mich.
 Jesus starb für mich. Er musste das tun, damit ich leben kann.
 Jetzt kann ich gerecht vor GOTT dastehen, weil das Leben von Jesus für mich zählt.
 Das lasse ich mir schenken und das bekenne ich. Seitdem gehört mein Leben Ihm.
 Aber nochmal zurück zu dieser Taufe am Jordan:
 Jesus reiht sich bei den Sündern ein. Das heißt doch:
 Egal, wer du bist und was du getan oder gesagt hast, egal, was du denkst oder fühlst:
 Jesus schämt sich nicht, an deiner Seite zu gehen!
 Er stellt sich mit dir auf eine Stufe.
 Und tut das, um dich dann auf Seine Stufe zu stellen.
 So bist du berufen, Ihm zu folgen.

Erstaunlich, dass Jesus sich taufen ließ. Er tat es den Sündern gleich.
 Und machte es ihnen auch vor – als Vorbild:
 Die Sünde muss tatsächlich ab in den Jordan – weg damit!
 Sündenerkenntnis und Sündenbekenntnis, Umkehr und Taufe
 gehört an den Anfang des Weges mit GOTT. Für alle!

Und dann **öffnete sich der Himmel**.

Nicht oben auf einem Berg, nachdem jemand mühsam aufgestiegen ist.
 Sondern nachdem jemand tief nach unten abgestiegen ist:
 In die Jordanebene unter dem Meeresspiegel, und dann noch in den Jordan hinein.
 Der Weg nach unten führt im Reich GOTTES nach oben!
 Geöffneter Himmel – das bedeutet:
 GOTTES Geist wirkt und GOTT redet.
 Das sind überhaupt keine Selbstverständlichkeiten.
 Beides ist in der Bibel wahrnehmbar.
 Wenn wir davon nichts wahrnehmen, sind wir entweder geistlich tot oder es ist nicht da.
 Dass der Geist GOTTES sich hier in körperlicher Gestalt wie eine Taube niederlässt,
 geschah einmalig bei der Taufe von Jesus.
 Die Taube zeigt etwas von der Sanftheit des Geistes.
 ER kommt nicht als Falke oder Habicht im Sturzflug
 um zu rauben und Leben zu vernichten.
 ER kommt auch nicht als Geier, um sich am Aas und faulen Fleisch zu weiden,
 wie es die Dämonen tun.
 ER kommt wie eine Taube, die sich niederlässt und da bleibt.
 Aber ER kann auch leicht verscheucht werden.
 Seitdem ist die Taube in der Kirche ein Symbol für den Heiligen Geist.
 Jesus brauchte die Ausrüstung des Heiligen Geistes.
 Eigentlich war Er ja schon vom Heiligen Geist gezeugt,
 d.h. Er hatte Ihn von Anfang an in sich.
 Jetzt aber kam der Heilige Geist **auf**³ Ihn.
 Und wenn das in der Bibel steht, dass der Geist **auf** Menschen kam,
 dann ging es immer um eine Kraftausrüstung für den Dienst.

³ Luther schreibt: über. Über diese Bedeutung des „auf“ siehe unter: <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/geistestaufe/> oder <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/der-heilige-geist/>

Bisher hatte Jesus weder gepredigt noch Wunder getan.
 Er brauchte zunächst die Kraftausrüstung des Heiligen Geistes,
 um vollmächtig verkündigen und handeln zu können.
 Wenn das schon bei Jesus so war, dann kann es bei uns wohl nicht anders sein.
 Leider haben wir das weithin vergessen.
 Den Geist brauchen wir auch, um GOTT hören zu können.
 Und das ist das nächste, was ich erstaunlich finde:
 GOTT redet – sogar akustisch hörbar.
 Dass GOTT redet, ist in der Bibel völlig klar und selbstverständlich.
 Dass ER für Menschen akustisch hörbar redet, ist in der Bibel eher selten.
 Und auch heute kenne ich nur wenige Menschen, die das persönlich erlebt haben.
 Aber es gibt sie.
 Wobei die Form oder Lautstärke ja nicht entscheidend ist.
 Aber dass ich persönlich GOTTES Stimme hören kann, das gehört zum Christsein dazu.⁴
 Dann merke ich auf einmal: *Ich* bin gemeint! GOTT redet jetzt zu *mir!*
 Ich lese nicht nur Bibel, ich bete nicht nur oder überlege nur,
 ich höre nicht nur eine Predigt oder fromme Worte,
 sondern GOTT redet jetzt konkret zu mir!
 Vielleicht in dem allen oder durch das alles!
 Wer diese Erfahrung kennt, weiß:
 EIN Wort von GOTT wiegt tausende anderer, auch frommer Worte mehr als auf!
 Wenn ER hineinleuchtet in unser Leben oder in eine Situation
 oder in geistliche Zusammenhänge,
 dann ist auf einmal alles klar, und zwar so, dass es mein Leben prägt und verändert.
 Dass GOTT so redet, ist so selbstverständlich nicht!
 Dazu muss sich der Himmel öffnen,
 dass die Welt GOTTES hineinragt in unsere Welt und in unser persönliches Leben.
 Es ist das kostbarste, was geschehen kann.
 Man kann es nicht herbeiführen.
 Aber es hing damit zusammen, dass Jesus sich zu den Sündern stellte,
 sich taufen ließ und betete.⁵
 Also es hängt mit Demut, Gehorsam und Gebet zusammen.

Und was sagt GOTT? Wieder etwas Erstaunliches:
Das ist mein geliebter Sohn, an dem Ich Wohlgefallen habe.
Das ist mein geliebter Sohn,
an Ihm habe Ich Freude, mit Ihm bin Ich zufrieden, Er gefällt Mir.
 Da hat Jesus noch gar keine Predigt gehalten, noch kein Wunder getan,
 Er hat sich nur in eine Reihe mit den anderen gestellt.
 Die Liebe GOTTES und das JA GOTTES ist nicht das Ergebnis unseres Tuns,
 sondern Voraussetzung dafür.
 GOTT liebt mich nicht, weil ich dieses oder jenes tue oder so super und fromm bin.
 Sondern GOTT liebt mich – ER freut sich an mir, ich gefalle IHM –
 gerade wenn ich mich als Sünder erkenne und bekenne und nicht über andere stelle.
 GOTT liebt mich bevor ich irgendetwas tue oder sage oder bin oder erreicht habe.
 Und GOTT liebt mich auch, wenn ich nichts tue und nichts erreiche
 oder nichts mehr tun kann und alle anderen mich vergessen.
 Dass GOTT mich liebt und vorhaltlos JA sagt zu mir, das macht mich wertvoll!
 Und aus dieser Liebe und Wertschätzung GOTTES heraus folgt dann alles andere!

⁴ Joh 10,27: Meine Schafe hören meine Stimme. (Nicht: Sie lesen Mein Buch.)

⁵ Dass Jesus betete, hat Lukas 3,21

Die Taufe von Jesus – eine erstaunliche Geschichte.

Eine Geschichte vom Reich GOTTES.

Sie zeigt, wie es ist, wenn GOTT regiert, Seine Herrschaft sich naht:

Menschen erkennen auf einmal, dass ihre Sünde wirklich ein großes Problem ist, das unbedingt geklärt werden muss.

Sie erkennen, dass es geklärt werden *kann*.

So bekennen sie Sünde, kehren um, empfangen Vergebung und lassen sich taufen.

Menschen erkennen, dass Jesus ihnen nahe ist.

Er geht an ihrer Seite, stellt sich auf ihre Stufe – nicht nur trotz, sondern gerade wegen ihrer Sünde.

Jesus schämt sich nicht, uns nahe, uns gleich zu sein,

er setzt sich nicht ab von uns, sondern will uns zu Sich ziehen!

Und dann tut sich tatsächlich der Himmel auf!

GOTTES Geist wirkt und GOTT redet – und beides ist wahrnehmbar.

Und gerade dem, der sich unter die Sünde stellt und Sündern gleichstellt, sagt GOTT:

Du bist mein geliebter Sohn, an Dir habe ich Wohlgefallen.

Und das sollst du auch hören, gerade wenn du unten bist, in der Wüste,

unter dem Meeresspiegel, unter dem Nullpunkt, im Jordan. GOTT sagt:

Du bist mein geliebter Sohn, meine geliebte Tochter, Ich schätze Dich so sehr!

Erstaunlich! Ja, staune darüber! Nimm es an! Mach mit! Und erlebe GOTT!

EG 66,1+6-7

Gebet

Herr Jesus Christus, Du warst Dir nicht zu schade,

auf unsere Welt zu kommen, in einem Stall geboren zu werden,

Dich im Jordan taufen zu lassen

und den schändlichsten Tod am Kreuz auf Dich zu nehmen.

Bitte mache uns bewusst, wo wir zu stolz sind,

unser Sündersein und unsere Sünde zu bekennen – und vergib uns.

Du, Herr Jesus Christus, bist auf unsere Erde gekommen,

damit GOTTES Herrschaft unter uns Raum gewinnt

und wir GOTTES Wege gehen können.

Das lass doch bitte auch hier und heute geschehen.

Du hast den Himmel nicht wieder zugeschlossen.

Lehre uns, unter dem offenen Himmel zu leben,

Dein lebendiges Wort im Herzen zu empfangen

und in der Kraft Deines Geistes zu reden und zu handeln.

Was wir selber denken und können, reden und tun, ist nicht genug – im Großen wie im Kleinen.

Wir brauchen Deine Inspiration und Befähigung und Kraft.

Schaffe in Deinem Erbarmen neu, was kaputt ist.

Heile, was krank ist. Belebe, was sterben will.

Richte auf, was müde ist und resignieren will.

Zeige Möglichkeiten der Erneuerung, Wege der Umkehr, Mittel zur Heilung und schenke Kraft zum Leben und Vorwärtsgehen.

Lass die Zeichen Deines Reiches, Deiner Herrschaft geschehen

und mach uns selber zu solchen Zeichen,

damit wir vorbereitet sind und andere vorbereiten auf Dein Wiederkommen, wenn Du alles neu machen wirst.